

## Geschichte der Rustower Siedler

Zur Förderung der deutschen Ansiedlung in den Provinzen Posen und Westpreußen wurde 1886 das 1. Siedlungsgesetz erlassen. Damals wurde zum ersten Mal das Prinzip des Rentengutes praktiziert.

Mit dem Gesetz über die Bildung von Rentengütern vom 27.06.1890 sollte vornehmlich im Osten das Siedlungswesen gefördert werden. Dafür hatte der preußische Staat bis 1902 einen Fond über 350 Mill. RM gebildet. Die königliche Aussiedlungskommission kaufte ca. 190.000 ha Land zu Siedlungszwecken.

Die zweite Periode der so genannten inneren Kolonisation begann mit dem Erlass des Reichssiedlungsgesetzes im Jahr 1919.

Durch die nach dem 1. Weltkrieg einsetzende Agrarkrise und der folgenden Weltwirtschaftskrise mussten zahlreiche Güter Konkurs anmelden. Dadurch konnte Land zu recht günstigen Konditionen erworben werden. Auch Loitz beteiligte sich an diesem Landerwerb. Die Stadt kaufte neben weiteren Gütern auch das Gut Rustow. Mit den veränderten wirtschaftlichen Bedingungen hatte auch die Familie Schmidt zu kämpfen. So schlossen Bürgermeister Dahlhoff und die verwitwete Besitzerin von Gut Rustow Frau Emmy Schmidt am 13.03.1928 den Kaufvertrag über das Rittergut Rustow. Das Gut umfasste ca. 2.200 Morgen Land und wurde für 635.000 RM zu Siedlungszwecken verkauft.

Ausgenommen vom Verkauf waren das Gutshaus, der Park, der Gemüsegarten, der Friedhof mit Kapelle, das Wirtschaftshaus, der Kutschstall und die Wagenremise. Frau Schmidt behielt außerdem noch drei Pferde, drei Pferdewagen mit dem dazugehörigen Geschirr sowie das gesamte herrschaftliche Mobiliar. Im Verlauf des Siedlungsverfahrens übernahm sie außerdem noch 50 Morgen Land.

Nach Neuvermessung und Aufteilung der Gemarkung entstanden 27 Siedlungsstellen mit 15 ha Land, 35 Stellen mit 1,5 ha Land, 3 mit 4,5 ha Land und 2 mit 2,5 ha Land.

Durch aktive Werbung in der Presse und persönliche Werbung vor Ort im ganzen Land war es bis 1930 gelungen, alle Siedlungsstellen zu vergeben. Bürgermeister Dahlhoff reiste durchs Land und hielt Vorträge über sein Vorhaben in Rustow. Er lud die Leute ein, sich die Höfe und die Gegend persönlich anzusehen, was dann auch einige von ihnen taten. Durch die finanzielle Unterstützung des württembergischen Staates kamen viele der Siedler aus dem Süden des Landes aber auch aus Posen

und Westfalen und auch aus der näheren Umgebung nach Rustow. Mit dem Umzug nach

Rustow verbanden viele den Wunsch und die Hoffnung für sich und die Familie ein eigenes Heim und eine gesicherte Existenz zu schaffen.

Im September 1929 kamen dann die ersten Siedler in Rustow an und am 09.11.1929 wurden sie auf einem besonders veranstalteten Abend von der Stadt Loitz offiziell begrüßt.

Leider waren im September noch nicht alle Häuser bezugsfertig und die Neuankömmlinge mussten in Notunterkünften untergebracht werden. Sie wohnten vorübergehend in Loitz im „Pommerschen Hof“ und in der „Reichspost“, sowie in Rustow in der Bärenfelsallee.

Die ersten Jahre waren für die Siedler sehr schwer. Sie hatten nicht nur mit dem Heimweh zu kämpfen, sondern auch noch mit den Auswirkungen der Agrar- und Wirtschaftskrise. Die Siedlungsgesellschaft bot den Siedlern Vieh, Futtermittel und Saatgut zum Kauf an. Auch das tote Inventar musste gekauft werden, was die Aufnahme weiterer Kredite nach sich zog. Um die Schwierigkeiten leichter meistern zu können war der Zusammenhalt unter den Siedlern sehr wichtig.

So wurden größere Maschinen gemeinsam angeschafft, ein Vattertierhalterverein gegründet und sich gegenseitig mit dem Ausleihen von Pferden geholfen.

Zur Ankunft der Siedler sah es in Rustow noch sehr trostlos aus. Die Kronwaldstrasse war ein morastiger Feldweg, weit und breit gab es weder Baum noch Strauch. Was aber besonders fehlte waren die Apfelbäume, um das Lieblingsgetränk der Schwaben, den Moscht, herzustellen. Kurzerhand wurde ein Waggon Äpfel aus dem Schwabenland bestellt, um die Moschtfässer wieder füllen zu können. Noch heute wird der Moscht gerne getrunken. Nur wenige beherrschen noch deren Herstellung, so auch Axel Dehn, der dieses Handwerk von seinem Schwiegervater Karl Kaiser geerbt hat. Er stellt dieses Getränk noch jedes Jahr her.

Für die Siedler und ihre Nachkommen ist Rustow inzwischen Heimat geworden, was nicht zuletzt ein Verdienst des großen Zusammenhalts der Siedler und des guten Miteinanders mit den Einheimischen war und ist.

### HERKUNFTSGEBIETE DER MEISTEN NICHTPOMMERSCHEN SIEDLER 1929



Deutschland 1929



Deutschland 1999

# Siedlerfragebogen

## Siedlerfragebogen

=====

Vor- und Zunahme? \_\_\_\_\_  
Wohnort? \_\_\_\_\_  
Staatsangehörigkeit? \_\_\_\_\_  
Geboren am \_\_\_\_\_ Konfession \_\_\_\_\_  
Wie viel Kinder haben Sie? \_\_\_\_\_ und in welchem Alter \_\_\_\_\_  
Stand und Beruf? \_\_\_\_\_  
Wie lange und in welcher Stellung waren Sie in der Landwirtschaft tätig?  
(Selbst. Landwirt - Pächter - Beamter - Knecht - Instmann - Deputant) \_\_\_\_\_  
Stammt Ihre Frau aus der Landwirtschaft? \_\_\_\_\_

Wie viel eigenes Vermögen besitzen Sie? \_\_\_\_\_  
a.) in bar ..... M $\text{₰}$ . ..... M $\text{₰}$   
b.) in Haus- und Grundbesitz,  
Verkaufswert ..... M $\text{₰}$   
Belastung ..... M $\text{₰}$  . ..... = M $\text{₰}$   
in lebendem Inventar ..... M $\text{₰}$ .  
c.) in totem Inventar ..... M $\text{₰}$   
d.) in Renten etc. die kapitalisiert werden können M $\text{₰}$ . .....  
(Kriegsbeschädigtenrenten etc.)  
  
M $\text{₰}$ .  
=====

In wie langer Zeit können Sie Ihr Vermögen flüssig machen? \_\_\_\_\_  
Können Sie sich von anderen Stellen außerdem Mittel als Kredit verschaffen  
(Höhe, Zinssatz, Kündigungsbestimmungen) \_\_\_\_\_  
Wie groß ist Ihr Grundbesitz? \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ 1928 \_\_\_\_\_  
  
(Unterschrift)

Die Richtigkeit der Vermögensangabe bescheinigt:  
\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_ 1928 Schultheißenamt

(Beispiel für einen Fragebogen, den jeder Siedler ausfüllen musste.)